

NRW / Städte / Erkelenz

Zweckverband plant für Mönchengladbach

Neue Vorhaben für Landfolge Garzweiler

19. Oktober 2019 um 05:10 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Skizzen zur Zukunft des Tagebaus Garzweiler wurden bereits 2016 für ein Drehbuch entworfen, mit dem der heutige Zweckverband Landfolge Garzweiler weiterplant. Dazu gehört die Idee, die Grube mit einem „Grünen Band“ zu umgeben.

Foto: plan B

Erkelenz. Der Zweckverband Landfolge Garzweiler will in Holzweiler ein Dokumentationszentrum über den Tagebau errichten. 2020 soll aber nicht nur überlegt werden, wie das Zentrum betrieben und wo es errichtet werden soll: ein Ausblick.

Von **Andreas Speen**

Für die Menschen weithin sichtbar will der Zweckverband Landfolge Garzweiler im nächsten Jahr neue Vorhaben anschieben. Geplant sind ein Ideenwettbewerb für ein Innovation Valley auf Jüchener Stadtgebiet sowie der Planungsstart für ein Dokumentationszentrum in Erkelenz-Holzweiler und für einen Landschaftspark am Tagebaurand in Mönchengladbach-Wanlo. Weitere punktuelle Projekte sind ebenfalls vorgesehen, kündigt Geschäftsführer Volker Mielchen an, beispielsweise eine erste Informationsstelle in Jackerath. Die soll auf das „Grüne Band“ hinweisen, das Fahrradfahrer in Zukunft um den Tagebau leitet.

Mönchengladbach, Erkelenz, Jüchen und Titz haben den Zweckverband Landfolge Garzweiler im Dezember 2017 gegründet. Zuvor hatten die Tagebauanrainer in Fragen des anstehenden Strukturwandels bereits informell zusammengearbeitet. Im Oktober 2018 wurde Volker Mielchen zum Geschäftsführer bestellt. Mit einer ähnlichen Aufgabe war er bis dahin im Lausitzer Revier betraut. Vor einem Jahr hat der Zweckverband außerdem seine Geschäftsstelle in Kuckum (alt) bezogen, wo Mielchen inzwischen mit einer Assistentin und einem Projektleiter zusammenarbeitet. Stellen für zwei weitere Projektleiter sind derzeit ausgeschrieben.

INFO

Arbeitsfelder für den Zweckverband

Eine **Machbarkeitsstudie** zum „Innovationspark Erneuerbare Energien Jüchen“ steht beim Zweckverband Landfolge Garzweiler 2020 an. Zudem hat er für das gesamte Rheinische Revier die Aufgabe übernommen, ein **Radverkehrskonzept** zu erarbeiten. „Hierbei geht es um die Verknüpfung von Alltagsverkehren und schnelle Radwege, nicht aber um ein weiteres Wegweisernetz für Radfahrer“, erklärt Geschäftsführer Volker Mielchen.

17 Jahre hatte Volker Mielchen zuvor für den Zweckverband Lausitzer Seenland gearbeitet, dessen Vorsteher er war. Ihn habe das Thema „Bergbau-Folgelandschaft erneut gereizt“, erzählt er zu seinem Wechsel an den Tagebau Garzweiler. „Es ist eine tolle Aufgabe, etwas Negatives in etwas Positives zu entwickeln.“ Vorarbeit hatten die vier Kommunen bereits geleistet, als Mielchen vor einem Jahr seine Aufgabe antrat. Ein Expertenteam hatte 2016 damit begonnen, ein Drehbuch zu entwickeln, um den anstehenden tagebaubedingten Strukturwandel frühzeitig zu gestalten. Zwei der großen Projekte, die in diesem Drehbuch beschrieben werden, konnten 2019 so weit vorangebracht werden, „dass die Verbandsversammlung im November zum ‚Grünen Band‘ das Leitbild beschließen kann und dass 2020 zum ‚Innovation Valley‘ ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben werden kann“, kündigt Mielchen an.



Volker Mielchen (Mitte) ist seit einem Jahr Geschäftsführer des Zweckverbands Landfolge Garzweiler. In der Geschäftsstelle in Kuckum (alt) trifft er sich regelmäßig mit einem Lenkungskreis, um Pläne und Projekte mit den beteiligten Kommunen Mönchengladbach, Erkelenz, Jüchen und Titz abzustimmen. Foto: Speen

Grünes Band Eine seit 2016 verfolgte Idee lautet, den Tagebau mit einem Grünzug zu umgeben, der touristisch genutzt werden kann, aber auch Anlieger davon abschirmt. Das Leitbild, das der Verbandsversammlung in wenigen Wochen vorgestellt werden soll, entspricht laut Geschäftsführer Volker Mielchen „einer Zielvorstellung und einem Baukasten, mit dem wir das Band entwickeln können“. Zum einen werden unterschiedliche Nutzungen der Flächen angestrebt, zum anderen wird sich der Verlauf des Bandes mit fortschreitendem Tagebau verändern. Beides wird der Baukasten berücksichtigen. Mielchen erklärt: „Klar ist, dass wir einen Rundweg um den Tagebau wollen. Hinzu werden, beispielsweise in Siedlungsnähe, Flächen mit parkähnlichem Charakter kommen, Flächen für Landwirtschaft und Beweidung, Blühstreifen und Plätze für bauliche Entwicklungen, wenn aus dem Tagebau einmal ein See geworden ist.“ Bei all diesen Entwicklungen will der Zweckverband eng mit der Landwirtschaft zusammenarbeiten. Vorgesehen ist auch, die Bevölkerung einzubeziehen, sobald die Projektarbeit startet.

Als ein Projekt im „Grünen Band“ ist geplant, in Wanlo einen linear zum Tagebauwall verlaufenden Landschaftspark anzulegen. Etwa einen Kilometer könnte der lang und bis zur Tagebaukante gedacht werden. „Dazu wird es vermutlich einen Wettbewerb geben, den wir im nächsten Jahr vorbereiten“, kündigt Mielchen an. In Wanlo sei „ein guter Platz, um das Thema Erholung anzuordnen“.

Innovation Valley Vorbereitet wird vom Zweckverband für das nächste Jahr ein Ideenwettbewerb, wie mit der Rekultivierungsfläche in Jüchen umzugehen ist. „Gefragt sein werden gemischte Teams mit unterschiedlichen Fachkompetenzen und mit möglichst internationaler Erfahrung“, erklärt Volker Mielchen. Zu gestalten sei eine 3000 bis 4000 Hektar große Fläche: „Dafür ist frei zu überlegen, wie darauf im Jahr 2040 eine innovative Zukunft aussehen wird, die Wohnen, Forschung, Landwirtschaft und Industrie umfassen könnte.“

Dokumentationszentrum 2020 wird auch das Jahr sein, in dem der Zweckverband Landfolge Garzweiler sich mit der Frage beschäftigen will, wo und wie in Erkelenz-Holzweiler ein Dokumentationszentrum eingerichtet werden kann. „Darin wollen wir nicht erklären, wie der Tagebau funktioniert, sondern anspruchsvoll aufarbeiten, wie der Tagebau die Landschaft verändert und was er für die Menschen bedeutet.“ Kontakt mit dem Heimatverein der Erkelenzer Lande, der ein Virtuelles Museum für die verlorene Heimat betreibt, sei schon aufgenommen worden. „2020 werden wir überlegen, wie wir das Dokumentationszentrum betreiben wollen und wo es errichtet wird.“ Es gehöre unmittelbar an den Tagebaurand und solle „ein starkes Bild“ abgeben. Der Zweckverband erhoffe sich einen nachhaltigen, innovativen Bau.

Unsicherheit schwingt bei allen Projektideen weiterhin mit. Das kann Volker Mielchen nicht bestreiten. Solange die Bundespolitik nicht abschließend geklärt hat, wie der Ausstieg aus dem Braunkohleabbau gestaltet werden soll, „lassen sich keine strukturellen Projekte umsetzen“, erklärt der Geschäftsführer von Landfolge Garzweiler und erneuert die Forderung nach „schnellstmöglicher Klarheit und Verbindlichkeit aus Berlin“. Das bisherige hin und her sei für niemanden gut, „vor allem nicht für die Menschen, deren Zukunft vom Tagebau abhängt“.